



Dresden.  
Dresde



# **Umweltbericht**

## Fakten zur Umwelt 2001 - 2004

sert, belastetet Industrieflächen und Bergbauhalden überspült bzw. erodiert, ausgelaufenes Öl aus häuslichen Öltanks großflächig verteilt.

Durch die großräumigen Überschwemmungen infolge von Sturzfluten und Dammbrüchen breitete sich das Wasser in Wohnanlagen, Gärten und landwirtschaftlichen Nutzflächen aus, wobei Feststoffe absanken und Schlamm bildeten.

Im Umweltamt gingen 106 Anzeigen dazu ein. Bei Ortsbegehungen wurden die erforderlichen Maßnahmen festgelegt. Im allgemeinen konnten den Bürgern direkt Empfehlungen (Umgraben als ausreichende Maßnahme) gegeben werden. Bei den meisten Grundstücken ergab sich kein Sanierungsaufwand. Bei zwölf Grundstücken war ein Bodenaustausch aufgrund starker MKW-Belastung (Mineralölkohlenwasserstoffe) durch geborstene Heizöltanks unerlässlich. Die Beauflagung dazu erfolgte in fünf Fällen durch mündliche Anordnung und anschließende Kontrolle. Eine Anordnung wurde schriftlich erteilt, auf drei Grundstücken wurde durch die Grundstückseigentümer ein Bodenaustausch ohne behördliche Beauflagung vorgenommen. Dreimal erfolgte ein Bodenaustausch in Ersatzvornahme durch die Behörde.

Die Bewertung des Gefährdungspotenzials der Schlammrückstände war auch Gegenstand eines BMBF-Ad-hoc-Projektes /4/,/9/.

Die Resultate lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Auenböden und Gewässersedimente wurden wie bei jedem Hochwasser auch bei der Sommerflut 2002 aufgewirbelt, abgetragen und flussabwärts transportiert, was mit einer Verfrachtung der seit Beginn der Industrialisierung in Sedimenten und Böden seit vielen Jahren abgelagerten Schadstoffe verbunden war. Entsprechend sind in den Auenböden sowie Flusssedimenten erhöhte Schadstoffgehalte nachzuweisen, wobei hauptsächlich Schwermetalle (Quecksilber, Cadmium und Kupfer) sowie Arsen eine dominierende Rolle spielen.

Von wenigen Ausnahmen (v. a. Mündungsgebiete der Erzgebirgsnebenflüsse) abgesehen sind die Schadstoffgehalte in Auenböden und Sedimenten der Elbauen im Raum Dresden nicht höher als vor der Flut. Das ändert aber nichts daran, dass nach wie vor Auenböden zu Gebieten großflächiger schädlichen Bodenveränderungen gehören, woraus spezifische Nutzungsauflagen resultieren.

Die in den urbanen Gebieten abgelagerten Hochflutsedimente in Häusern bzw. öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Kinderspielplätzen, Sport- und Freizeiteinrichtungen oder Kleingärten wurden sehr zügig beseitigt bzw. sind in den Boden eingearbeitet worden, so

dass in dieser Hinsicht kein akutes Gefährdungspotenzial mehr besteht.

Seitens der Lebensmittelüberwachungsbehörden erfolgten Untersuchungen an Obst und Gemüse, das auf vom Hochwasser betroffenen Flächen angebaut wurde. Durch die Untersuchungsergebnisse wurde insgesamt die Erwartung bestätigt, dass das August-Hochwasser 2002 im Allgemeinen nicht zu einer signifikant erhöhten Schwermetallbelastung von Obst und Gemüse gewerblicher sächsischer Erzeuger geführt hat /13/.

## ■ 4.3 Schadstoffbelastung der Böden

Zur weiteren Ermittlung der Schadstoffbelastung der Böden wurden im Berichtszeitraum keine flächendeckenden speziellen Messprogramme durchgeführt. Standortbezogene Bodenuntersuchungen erfolgten im Rahmen der Altlastenbehandlung.

Im Mittelpunkt der medialen Berichterstattung standen allerdings über Wochen die sommerlichen Hochfluten des Jahres 2002.

In Folge des extremen Hochwassers im August 2002 wurden auch im Einzugsgebiet der Elbe Schadstoffe aus unterschiedlichen Altlasten frei gesetzt, belastete fluviatile Sedimente remobili-